

Tübinger Kammermusikfreunde e. V.

Samstag, 25 April 2026, 19:00 Uhr

Sonntag, 26. April 2026, 17:00 Uhr

Tübingen, Auf dem Kreuz 30

KAMMERMUSIK

Maximilian Schairer, Klavier

spielt Werke von

Wolfgang A. Mozart, Franz Schubert, Frédéric Chopin, Alfred Grünfeld
und Adolf Schulz-Evler

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Bekannten herzlich ein
(Unkostenbeitrag: 15,00 €).

Aus Platzgründen bitten wir Sie, sich anzumelden.

Elisabeth und Ralf Brückmann

Tel. 0 70 71 / 687679

ralf.brueckmann@web.de

<https://www.kammermusik-tuebingen.de/>

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Klaviersonate A-Dur KV 331

- I. Andante grazioso (Thema mit Variationen)
- II. Menuetto
- III. Alla Turca – Allegretto

Franz Schubert (1797-1828)

Drei Klavierstücke D 946

- I. Es-moll – Allegro assai
- II. Es-Dur – Allegretto
- III. C-Dur – Allegro

P A U S E

Frédéric Chopin (1810-1849)

Nocturne Es-Dur, op. 9 Nr. 2

Fantaisie-Improptu cis- moll op. post. 66

Alfred Grünfeld (1852-1924) nach Johann Strauss Sohn

Konzertparaphrase über den Frühlingsstimmenwalzer op. 410

Adolf Schulz-Evler (1852-1905) nach Johann Strauss Sohn

Arabesken über Motive aus An der schönen blauen Donau op. 318

ANMERKUNGEN ZUM PROGRAMM

Die A-Dur-Sonate, KV 331, von **Wolfgang Amadeus Mozart** ist die bei weitem populärste der drei Sonaten KV 330-332, sein erster Sonaten-Tribut ans „Clavierland Wien“. Clavierland – so nannte Mozart treffend die kaiserliche Residenzstadt Wien anno 1781. In den 20 fürstlichen und rund 60 gräflichen Familien der sogenannten „ersten Wiener Gesellschaft“ wurde täglich auf dem Pianoforte musiziert, und bald war Mozart Mittelpunkt dieser klavierbesessenen High Society – als Lehrer „höherer Töchter“ ebenso wie als Klaviervirtuose und Komponist. Die A-Dur Sonate ist die bekannteste Klaviersonate Mozarts überhaupt. Dies liegt natürlich am Finale im türkischen Stil, populär auch „türkischer Marsch“ genannt. Der Originaltitel des Satzes lautet schlicht Allegretto Alla Turca, also „kleines Allegretto im türkischen Stil“. Andante grazioso steht über dem lieblichen Variationenthema des ersten Satzes, das später Max Reger als Thema für seine „Mozart-Variationen“ aussuchte. Das Menuetto wird von einem Dreiklangsthema in Oktaven robust eröffnet. Das klangschöne Trio weicht nach D-Dur und in liebliches Legato aus.

Gegen Ende seines Lebens richtete **Franz Schubert** seine Aufmerksamkeit verstärkt auf kleinere Werke. 1827 schrieb er die meisten Moments musicaux und die beiden Bände mit Impromptus, in seinem Todesjahr folgten die drei Klavierstücke D946, die erst 40 Jahre nach ihrer Entstehung 1868 posthum herausgegeben wurden, ihr anonymes Herausgeber war Johannes Brahms. Das erste Stück in es-moll ist von düsterer Stimmung gefolgt von im Stil einer Barkarole gehaltenen zweiten Stück. Von Synkopen geprägt sind die Eckteile des letzten Stückes, dessen schwungvoller Mittelteil mit seinem einnehmenden Grundrhythmus und stimmungsvollen Farbwechsel überrascht.

In keinem anderen Bereich seiner Klaviermusik hat **Frédéric Chopin** seine Kunst melodischer Erfindung so ausgearbeitet wie in den Nocturnes (op.9 Nr.2 wurde 1832 veröffentlicht), deren Kompositionsdaten sich fast über seine ganze Schaffenszeit erstrecken. Große melodische Bögen werden gezogen, vollendete Klaviermelodien erfunden. Chopins lyrische, ganz verinnerlichte Poesie spricht aus seinen Nocturnes vielleicht am reinsten und schönsten.

Das romantische Fantaisie-Impromptu op. 66 komponierte Chopin in den späten 1830er Jahren. Er hatte das Werk nicht zur Veröffentlichung freigegeben und daher ist es erst posthum erschienen. Stürmische, durch raffinierte rhythmische Verschiebungen geradezu flirrende Kaskaden umrahmen den hymnischen Gesang des Mittelteils.

Alfred Grünfeld aus Österreich stammend wie auch **Adolf Schulz-Evler** aus Polen waren beide bekannte Pianisten und Komponisten ihrer Zeit. Ihr kompositorisches Werk ist weitestgehend in Vergessenheit geraten mit der Ausnahme der Konzertparaphrase über den Frühlingsstimmenwalzer und Arabesken über Motive aus „An der schönen blauen Donau“, beides bekannte Werke von Johann Strauss Sohn, in den Bearbeitungen meisterhafte, virtuose, anspruchsvolle und aufsehenerregende Klavierstücke.



Der Steinway Artist Maximilian Schairer gewann mehrfach erste Preise bei Festivals und Wettbewerben in Europa und den USA. Zudem ist er Stipendiat u. a. der Deutschen Stiftung Musikleben. Sein Orchesterdebüt gab er bereits mit 12 Jahren mit dem Stuttgarter Kammerorchester. Konzertreisen führten ihn in Europa, in Indonesien und in den USA zu Festivals wie dem LUCERNE Festival oder den Salzburger Festspielen oder in Konzerthäuser wie in die Opéra National Bastille Paris, dem Toni-Areal Zürich oder der Carnegie Hall NY. Bei Debüts und Wiedereinladungen begeistert er das Publikum mit „Herz, facettenreichem Spielwitz, großem Klangfarben- und Persönlichkeitskolorit“ als Solist mit verschiedenen Orchestern u. a. mit den Stuttgarter Philharmonikern, in Recitals und in wechselnden Kammermusikformationen u. a. mit dem Ensemble des Staatsorchesters Stuttgart. Er gab den Impuls für kreative Konzertformate oder Auftragskompositionen, die er zur Uraufführung brachte. Oder er wird als Dozent für Kurse oder Vorträge angefragt u. a. im Bereich künstlerisches Klavierspiel oder Artist Branding, Social Media. Sein Debüt-Kammermusik-Album „Clair de Lune“ mit seinem Duo-Partner Philipp Jonas (Violine) mit Werken von Debussy, Frank, Ravel unter dem Label „bella musica-THOROFON“ wurde von der Presse lobend erwähnt und mehrfach im Rundfunk, u. a. bei BRKlassik, SWR2, rbb-Kultur gesendet. Sein Debüt-Solo-Album „GLOAMING“ in Koproduktion mit BR-Klassik und Hänssler Classic mit Werken von Beethoven, Mendelssohn Bartholdy und Schubert, fand international Beachtung und wurde mehrfach im Rundfunk gesendet. Seine Studien in Klavier und Historische Tasteninstrumente begann er in Stuttgart, Leipzig und München. Sein Konzertexamen schloss er bei Michael Hauber an der HMDK Stuttgart mit Auszeichnung ab. Künstlerische Impulse erhielt er u. a. von Ya-Fei Chuang, Martin Helmchen, Robert Levin, Murray Perahia und Sir András Schiff.

Vorschau:

23./24. Mai 2026
Nepomuk Golding, Akkordeon

Im Hause Schmid

13./14. Juni 2026
Adali Streichtrio

Im Hause Gregor